

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Untersuchung der Natur und Ursachen von
Nationalreichthümern**

Smith, Adam

Leipzig, 1776

Neuntes Hauptstück. Vom Gewinn am Kapitale.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1040

Anzahl ist, desto natürlicher vertheilen sie sich in verschiedenen Klassen und Unterabtheilungen von Geschäften: desto mehrere Köpfe beschäftigen sich alsdenn mit der Erfindung der tauglichsten Maschinen oder Handwerkszeuge zur Verfertigung der Arbeit eines jeden, und desto wahrscheinlicher ist es daher, daß dergleichen wirklich werden erfunden werden. Es giebt daher viele Waaren, welche, solcher Verbesserungen in den Handwerkszeugen oder Maschinen wegen, mit so viel wenigerer Arbeit, als vorher, geliefert werden, daß die Erhöhung des Lohns der Arbeit die Verminderung ihrer Quantität nicht compensiret.



Neuntes Hauptstück.

Vom Gewinn am Kapitale.

Das Steigen und Fallen des Gewinnstes am Kapitale hängt von den nämlichen Ursachen ab, als das Steigen und Fallen des Arbeitslohnes: vom zu- oder abnehmenden Zustande des Reichthums der Gesellschaft: allein, diese Ursachen haben einen sehr verschiedenen Einfluß auf Gewinn, und auf Arbeitslohn.

Der Anwachs des Kapitals, der den Arbeitslohn erhöht, zielel auf die Erniedrigung des Gewinnstes. Wenn die Kapitalien vieler reichen Kaufleute auf Einerley Handlung verwendet werden, zielel ihre gegenseitige Mitwirkung natürlicher Weise auf die Verminderung ihres Gewinnstes; und wenn in allen den verschiedenen Gewerben, die in der nämlichen Gesellschaft getrieben werden, die Kapitalien auf diese nämliche Art zunehmen, so muß die
nämliche

nämliche Mitwerbung auch in allen die nämliche Wirkung hervorbringen.

Wir haben schon angemerkt, daß es nicht leicht ist, den mittlern Arbeitslohn, auch in Einem besondern Orte, und zu einer besondern Zeit, genau anzugeben. Auch in diesem Falle können wir selten mehr sagen, als was der gewöhnlichste Arbeitslohn ist. Allein, in Ansehung des Gewinnstes am Kapital können wir auch dieses nicht einmal thun. Der Gewinn ist so ungemein schwankend, daß derjenige selber, der irgend ein Gewerbe treibet, uns nicht allemal sagen kann, was er, ein Jahr ins andere gerechnet, daran gewinne. Sein Gewinn richtet sich nicht allein nach jeder Veränderung im Preise der Waaren, womit er handelt, sondern auch nach seiner Mitwerber, und seiner Kunden Glück oder Unglück, und nach tausenderley andern Zufällen, welchen die Waaren während der Ueberfuhr zu Wasser oder zu Lande, und sogar während der Zeit, da sie in Waarenlagern aufbehalten werden, unterworfen sind. Er verändert sich also nicht nur vom einem Jahr zum andern, sondern auch von Tag zu Tag, und fast von einer Stunde zur andern. Noch weit schwerer muß es aber seyn, den mittlern Gewinn aller der verschiedenen Gewerbe anzugeben, die in einem großen Reiche getrieben werden: und fast ganz unmöglich muß es seyn, mit einiger Zuverlässigkeit zu urtheilen, was er ehemals, oder in längst verflossenen Zeiten, gewesen seyn mag.

So unmöglich es aber seyn mag, mit einiger Zuverlässigkeit den eigentlichen mittlern Gewinn an Kapitalien in den jetzigen, oder in ältern Zeiten, zu bestimmen; so kann man sich doch aus dem Geldinteresse einigen Begriff davon machen. Man kann als einen Grundsatz anneh-



men, daß allenthalben, wo man am Gebrauche des Geldes viel gewinnen kann, man auch für den Gebrauch desselben viel bezahlen werde, und daß, wo wenig damit zu verdienen ist, man auch wenig dafür geben werde. Je, nachdem sich also der gewöhnliche Marktpreis der Interessen in irgend einem Lande verändert, können wir versichert seyn, daß sich auch die gewöhnliche Gewinnste am Kapital mit demselben verändern, mit ihm steigen und fallen müssen. Folglich kann uns der Progreß des Geldinteresse zu einigen Begriffen vom Progreß des Gewinnstes am Kapitale führen.

Vermöge des 37sten Statuts Heinrichs des Achten wurden alle Geldzinsen über zehen pro Cent verboten. Vor derselben Zeit, scheint es also, habe man bisweilen höhere Zinsen genommen. Unter der Regierung Eduards des Sechsten verbot ein Religionseifer alle Zinsen. Allein, dieß Verbot, wie alle andere von der nämlichen Art, soll keine Wirkung gethan, und das Uebel des Wuchers eher vermehrt als vermindert haben. Heinrichs des Achten Verordnung wurde durch das 13te Statut Elisabeths, im achten Hauptstücke, erneuert; und zehen pro Cent blieb die rechtmäßige Proportion der Zinsen, bis auf das 21ste Jakobs des Ersten, da sie auf acht pro Cent herabgesetzt wurden. Bald nach der Restauration (Carls des II.) wurde es auf sechs pro Cent, und vermöge des 12ten Statuts der Königin Anne, auf fünf pro Cent, herabgesetzt. Alle diese Statuten und Verordnungen scheinen sehr weislich gemacht worden zu seyn. Sie scheinen dem Marktpreise der Interessen, oder der Proportion, um welche Leute von gutem Credit gemeiniglich Geld entlehneten, gefolgt, und nicht vorangegangen zu seyn. Seit Annens Zeiten schei-
net

net fünf pro Cent eher über als unter der Markproportion der Zinsen gewesen zu seyn. Vor dem letztern Kriege entlehnte die Regierung Gelder für drey pro Cent; und leute von gutem Credit in der Hauptstadt, und in vielen andern Gegenden des Königreichs für viertelhalb, vier, und fünftehalb pro Cent.

Seit Heinrichs des Achten Regierung haben die Reichthümer und Einkünfte des Landes beständig zugenommen; und während ihrem Progresse scheinen sie mit der Zeit eher schneller als langsamer angewachsen zu seyn. Sie scheinen nicht blos zugenommen, sondern je länger je schneller sich vermehret zu haben. Während dem nämlichen Zeitraum ist auch der Arbeitslohn beständig gestiegen; hingegen hat der Gewinn am Kapitale in den meisten verschiedenen Gewerben, Handelszweigen, und Manufakturen sich immer vermindert.

Gemeiniglich wird zu irgend einem Gewerbe in einer großen Stadt ein größeres Kapital erfordert; als in einem Dorfe. Die große Kapitalien, welche in jedem Zweig von Gewerben schon angewendet sind, und die Anzahl reicher Mitwerber setzen die Proportion des Gewinns am Kapital gemeiniglich in Städten tiefer herab, als in Dörfern. Hingegen ist der Arbeitslohn in einer großen Stadt gemeiniglich höher, als in einem Dorf auf dem Lande. In einer blühenden Stadt können diejenige, welche große Kapitalien anzuwenden haben, oft die Anzahl Arbeiter, so sie verlangen, nicht bekommen; sie beeifern sich daher gegen einander, um so viele Arbeiter, als möglich, zu bekommen. Dieß erhöhet den Arbeitslohn, und erniedrigt den Gewinn am Kapital. In den entlegenen Gegenden des Landes hat man oft nicht Kapitalien genug, um alle diese Leute, welche sich anbieten, zu beschaffigen.



Die Arbeiter beeifern sich daher gegen einander, um in Arbeit zu kommen: und ihre Mitwerbung erniedrigt den Arbeitslohn, und erhöhet den Gewinn am Kapitale.

In Schottland ist zwar das erlaubte Interesse das nämliche wie in England; seine Marktproportion ist aber höher. Leute vom besten Credit borgen daselbst selten um weniger als fünf pro Cent. Sogar Privatbanquiers zu Edinbourgh bezahlen vier pro Cent auf ihre Banknoten, ohnerachtet man die ganze Bezahlung oder einen Theil derselben von ihnen, sobald man will, fordern kann. Privatbanquiers in London hingegen bezahlen keine Zinsen für die ihnen anvertrauten Gelder. Es giebt wenige Gewerbe, die man in Schottland nicht mit einem geringern Kapitale, als in England, treiben könnte. Die gewöhnliche Proportion des Gewinnstes muß also daselbst etwas größer seyn. Wir haben schon angemerkt, daß der Arbeitslohn in Schottland niedriger ist, als in England. Auch ist nicht nur das Land viel ärmer, sondern die Schritte, womit es sich einem bessern Zustande nähert, (denn augenscheinlich wird es wohlhabender) scheinen langsamer und zögernder zu seyn.

Die erlaubte Proportion der Zinsen in Frankreich hat sich während dem jetzigen Jahrhundert nicht immer nach der Marktproportion gerichtet. Im Jahre 1720 wurden die Zinsen vom zwanzigsten bis auf den fünfzigsten Pfening, oder von fünf auf zwey pro Cent herabgesetzt. Im Jahre 1724 wurden sie auf den dreyßigsten Pfening, oder $3\frac{1}{3}$ pro Cent, erhöhet. Im Jahre 1725 wurden sie wieder bis auf den zwanzigsten Pfening, oder fünf pro Cent, erhöhet. Im Jahre 1766 wurden sie, unter Herrn Laverdy's Verwaltung der Finanzen, auf den fünf und zwanzigsten Pfening, oder auf vier pro Cent herab-

herabgesetzt. Der Abt Terray erhöhete sie nachher wieder auf ihre alte Proportion von fünf pro Cent. Die vermuthliche Absicht vieler von diesen gewaltsamen Erniedrigungen der Zinnsen war, der Verminderung der Zinnsen der Staatsschulden den Weg zu bahnen: und diese Absicht ist bisweilen erreicht worden. Frankreich ist dermalen vielleicht nicht so reich, als England; und ohnerachtet die erlaubte Proportion der Zinnsen in Frankreich oft niedriger gewesen ist, als in England; so ist doch ihre Marktproportion gemeiniglich höher gewesen: denn dort giebt es, wie in andern Ländern, manche sehr sichere und bequeme Wege, dem Gesetz auszuweichen. Britische Kaufleute, die sowohl in Frankreich, als in England Handlung getrieben hatten, haben mich versichert, daß der Handlungsgewinn in Frankreich größer sey, als in England: und ohne Zweifel geschiehet es deswegen, daß viele britische Unterthanen ihre Kapitalien lieber in einem Lande, wo die Handlung verachtet wird, als in einem, wo sie sehr geachtet wird, anwenden wollen. In Frankreich ist der Arbeitslohn geringer, als in England. Reiset man aus Schottland nach England, so kann man an dem augenscheinlichen Unterschiede der Kleidung und des Ansehens des gemeinen Volks, in beyden Ländern, den Unterschied in ihren Vermögensumständen leichtlich bemerken. Noch größer aber ist der Unterschied, wenn man aus Frankreich nach England zurückkömmt. Frankreich ist zwar ohne Zweifel ein reicheres Land, als Schottland! sein Reichthum scheint aber nicht so schnell sich zu vermehren. In Frankreich ist's eine gemeine, und fast durchgängige Meynung auf dem Lande, daß es in Abnahme gerathe. Vermuthlich ist dieser Wahn, selbst in Ansehung Frankreichs, ungegründet. In Ansehung

Schottlands aber kann er unmöglich jemanden einfallen, der das Land vor zwanzig oder dreyßig Jahren gesehen hat, und es jetzt wieder siehet.

Hingegen ist die Provinz Holland in Proportion der Größe ihres Gebiets, und der Anzahl ihrer Einwohner, ein reicheres Land, als Engelland. Dort borgt die Regierung um zwey per Cent; und Leute von gutem Credit um drey per Cent. Der Arbeitslohn soll in Holland höher seyn, als in England: und doch weiß man wohl, daß die Holländer sich mit einem kleinern Handelsgewinnste, als irgend ein Volk in Europa, begnügen. Einige haben vorgegeben, die holländische Handlung gerathe in Abnahme; und in Ansehung einiger besonderer Zweige derselben mag es vielleicht wahr seyn. Allein, diese Anzeigen beweisen hinlänglich, daß die Abnahme bey weitem nicht allgemein ist. Wenn der Gewinn abnimmt, sind Kaufleute sehr geneigt, sich zu beklagen, daß die Handlung in Verfall gerathe: ohnerachtet die Abnahme des Gewinnstes die natürliche Wirkung ihres blühenden Zustandes, oder eines größern darauf verwendeten Kapitals ist. Während dem letztern Kriege gewannen die Holländer den ganzen Fuhrhandel (Carrying-trade) Frankreichs, wovon sie noch jetzt einen sehr großen Theil behalten. Die große Kapitalien, die sie sowohl in den französischen als englischen Fonds stehen haben, (in den letztern, sagt man, haben sie vierzig Millionen, welches aber, meinem Vermuthen nach, weit übertrieben ist,) die große Summen, die sie Privatpersonen in solchen Ländern leihen, in welchen die Proportion der Zinsen höher ist, als in ihrem eigenen, sind Umstände, die ohne Zweifel den Ueberfluß ihres Geldvorraths beweisen, oder, daß er zu groß geworden ist, als daß sie ihn mit

mit

mit einem erträglichen Gewinne in dem eigenthümlichen Gewerbe ihres eigenen Landes anwenden könnten: sie beweisen aber nicht, daß ihr Gewerbe in Abnahme gerathen sey. Wie das Kapital eines Privatmannes, obgleich durch einen besondern Handel erworben, zu groß werden kann, als daß er es in demselben Handel ganz anwenden könnte, und demohnerachtet der nämliche Handel noch immer zunehmen kann; so kann sich auch in Ansehung des Kapitals einer großen Nation der nämliche Fall ereignen.

In unsern nordamerikanischen und westindischen Kolonien ist nicht nur der Arbeitslohn, sondern auch das Geldinteresse, und folglich der Gewinn am Kapitale größer, als in England. In den verschiedenen Kolonien beträgt sowohl die gesetzmäßige als die Marktproportion der Zinsen, von sechs bis acht pro Cent. Allein ein hoher Arbeitslohn und ein großer Gewinn am Kapital, sind Dinge, die vielleicht schwerlich sonst anderswo als in den besondern Umständen neuer Kolonien, zusammen treffen. Eine neue Kolonie muß immer auf einige Zeit lang in Proportion der Größe ihres Gebiets weniger hinlänglich mit Kapitalien versehen, und in Proportion ihrer Kapitalien selber, weniger hinlänglich bevölkert seyn, als die meisten andern Länder. Sie haben mehrere Ländereyen als Kapitalien zum Anbaue derselben. Folglich werden diejenige Kapitalien, so sie haben, blos auf den Anbau der fruchtbarsten und bestgelegenen, der Ländereyen längst der See-küsten und der Ufer schiffbarer Ströme, angewendet. Auch werden solche Ländereyen oft um einen Preis gekauft, der nicht einmal dem Werthe ihres freywilligen, natürlichen Produkts gleich kömmt. Kapitalien, die auf den Ankauf und Anbau solcher Ländereyen verwendet werden, müssen

müssen einen sehr großen Gewinn abwerfen, und können folglich auch sehr hohe Zinsen ertragen. Ihre schnelle Vermehrung, durch eine so vortheilhafte Anwendung, setzt den Kolonisten in den Stand, die Anzahl seiner Arbeitsleute schneller zu vermehren, als er sie in einer neuen Niederlassung bekommen kann. Diejenigen, so er finden kann, werden daher sehr reichlich belohnet. Je mehr aber eine Kolonie anwächst, je kleiner wird nach und nach der Gewinn am Kapitale. Sind die fruchtbarsten und bestgelegenen Ländereyen einmal alle besetzt; so kann man aus dem Anbaue der weniger fruchtbaren und wohlgelegenen auch nur wenigern Vortheil ziehen, und folglich auch für das darauf gewendete Kapital nur geringere Zinsen bezahlen. Daher sind in unsern meisten Kolonien sowohl die gesetzmäßige als die Marktproportion der Zinsen während dem jetzigen Jahrhundert um ein merkliches gefallen. In Proportion, wie Reichthümer, Verbesserungen und Volksmenge zugenommen haben, haben die Zinsen abgenommen. Der Arbeitslohn hingegen fällt nicht zugleich mit dem Gewinn am Kapitale. Mit dem Anwachse des Kapitals, (was auch seine Gewinnste betragen mögen,) wächst auch das Verlangen nach mehrerer Arbeit: und nach der Abnahme des Gewinnsts am Kapital, kann das Kapital nicht nur sich immer noch, sondern auch noch viel schneller als zuvor, vermehren. Mit fleißigen Völkern, die immer mehrere Reichthümer erwerben, verhält sich die Sache wie mit fleißigen Privatpersonen. Ein großes Kapital vermehret sich gemeinlich auch bey einem kleinen Gewinnste daran, viel schneller, als ein kleines Kapital mit großen Gewinnsten. „Geld,“ sagt das Sprüchwort, „macht Geld.“ Hat man einmal ein wenig, so ist es oft leicht, mehr zu erwerben. Die große Schwierigkeit ist,

ist,

ist, den kleinen Anfang zu bekommen. Die Verbindung zwischen dem Anwachs des Kapitals und dem Anwachs der Industrie, oder des Verlangens nach nützlicher Arbeit, ist zum Theil schon erkläret worden, wird aber, in der Folge, wenn wir vom Anhäufen des Kapitals handeln, noch ausführlicher erläutert werden.

Der Erwerb eines neuen Gebiets, oder neuer Handelszweige, kann bisweilen den Gewinn am Kapitale, und mit demselben auch das Geldinteresse sogar in einem Lande vermehren, dessen Reichthum augenscheinlich anwächst. Da das Kapital des Landes nicht für den ganzen Zuwachs von Geschäften zureicht, die dergleichen Erwerbe den fleißigen Leuten anbieten, unter die sie vertheilet werden; so wird das Kapital nur auf diejenige besondere Zweige verwendet, die den größten Gewinn verschaffen. Ein Theil desjenigen, was zuvor auf andere Gewerbe war angewendet worden, wird ihnen nun nothwendiger Weise entzogen, und auf einige von den neuen und vortheilhaftern verwendet. In allen jenen alten Gewerben wird daher die Mitwerbung kleiner, als sie zuvor gewesen war. Der Markt wird mit vielen verschiedenen Arten von Waaren nicht mehr so reichlich, wie zuvor, versehen. Ihr Preis muß demnach mehr oder weniger steigen, und denen, die damit handeln, einen größeren Gewinn abwerfen. Folglich können sie auch höhere Zinsen bezahlen. Einige Zeit über, nach der Endigung des letzten Kriegs, pflegten nicht nur Privatleute vom besten Credit, sondern auch einige von den größten Handelsgesellschaften in London, die vorher gemeiniglich nur vier und fünfhalb per Cent bezahlet hatten, Gelder um fünf per Cent zu borgen. Der große Zuwachs sowohl an Gebiet, als an Handlung, durch unsere Eroberungen in Nordamerika und in Westindien,

indien, wird diesen Umstand hinlänglich erklären, ohne daß man genöthigt wäre, einige Abnahme am Kapitalvorrathe der Gesellschaft zu vermuthen. Ein so großer Zuwachs von neuen Geschäften, die vermittelt des alten Vorraths bestritten werden sollten, mußte die auf eine große Menge besonderer Zweige verwendete Quantität nothwendig vermindern. In diesen wurde also die Mitwerbung kleiner; und der Gewinn größer. Ich werde hernach Gelegenheit haben, die Gründe zu erwähnen, die mich überreden, daß der Kapitalvorrath Großbritanniens auch durch den übermäßigen Aufwand auf den letzten Krieg nicht vermindert worden ist.

Wie aber die Verminderung des Kapitalvorraths der Gesellschaft, oder die Abnahme der zum Unterhalte der Industrie bestimmten Fonds, den Arbeitslohn erniedrigt, so erhöheth sie den Gewinn am Kapital, und folglich auch die Geldzinsen. Vermittelt der Erniedrigung des Arbeitslohnes, werden die Besitzer des in der Gesellschaft noch vorrätigen Kapitals in den Stand gesetzt, ihre Waaren wohlfeiler, als vorher, zu Markt zu bringen: und da auch weniger Kapital, als vorher, angewendet wird, um den Markt damit zu versehen, so können sie solche auch theurer verkaufen. Ihre Waaren kosten ihnen weniger, und sie verkaufen sie theurer. Da sich nun ihr Gewinn auf beyden Seiten vergrößert, so können sie auch große Zinsen bezahlen. Die in Bengal und den andern brittischen Niederlassungen in Ostindien so plötzlich und leicht erworbene Reichthümer können uns überzeugen, daß in diesen zu Grund gerichteten Ländern der Arbeitslohn sehr niedrig, und der Gewinn am Kapitale sehr hoch seyn muß. Auch sind die Geldzinsen diesem Gewinn proportionirt. In Bengal werden den Pächtern oft Gelder
auf

auf vierzig, funfzig und sechzig pro Cent, Interessen vorgeschossen, und für die Bezahlung wird die nächste Erndte verbürget. Wie der Gewinn, der einen solchen Zinns erschwingen kann, fast die ganze Rente des Landeigenthümers verschlingen muß; so muß auch ein so entseßlicher Bucher seiner Seits den größten Theil dieses Gewinns verschlingen. Vor dem Umsturze der römischen Republik scheint ein ähnlicher Bucher unter der verderblichen Regierung der Proconsuls in den Provinzen geherrscht zu haben. Der tugendhafte Brutus liehe in Cypren seine Gelder für fünf und vierzig pro Cent Interesse aus — wie wir aus den Briefen des Cicero lernen.

In einem Lande, welches jenes volle Maaß von Reichthümern erreicht hätte, das ihm die Natur seines Bodens, seines Himmelsstrichs und seiner Lage in Ansehung anderer Länder zu erreichen gestatteten: welches daher nicht reicher mehr werden könnte; und doch dabey noch nicht in Abnahme gerathen wäre, würde vermuthlich sowohl der Arbeitslohn, als der Gewinn am Kapital sehr niedrig und gering seyn. In einem Lande, das nach Maaßgabe desjenigen, was sein Gebiet ernähren, oder sein Kapitalvorrath beschaffigen könnte, vollständig bevölkert wäre, würde die Mitwerbung um Arbeit nothwendiger Weise so groß seyn, daß sie den Arbeitslohn bis auf die bloße kümmerliche Unterhaltung der Anzahl der Arbeitsleute erniedrigen würde; und da das Land schon vollständig bevölkert wäre, so könnte diese Anzahl sich niemals vermehren. In einem Lande, das nach Maaßgabe der sämtlichen Gewerbe, so es zu treiben hätte, einen vollständigen Kapitalvorrath besäße, würde eine so große Quantität Kapitalien in jedem besondern Zweige angewendet werden, als die Beschaffenheit und die Größe des Gewerbes nur immer

mer erlauben wollte. Die Mitwerbung würde daher allenthalben so groß, und folglich der gewöhnliche Gewinn so niedrig als möglich seyn.

Vielleicht hat aber noch kein Land diesen Grad Reichthums erreicht. China scheint seit langer Zeit still gestanden zu seyn, und hatte vermuthlich schon längst jenes volle Maaß von Reichthümern erreicht, das mit der Natur seiner Geseze und Verfassungen bestehen kann. Allein dieß volle Maaß kann doch weit geringer seyn, als was bey andern Gesezen und Verfassungen, die Natur seines Bodens, Himmelsstrichs und seiner Lage ihm erlauben könnten. Ein Land, das auswärtige Handlung verabsäumt oder verachtet, und die Schiffe fremder Nationen nur in Einem oder zween von seinen Häfen einlaufen läßt, kann bey weitem nicht eine so große Quantität Gewerbe treiben, als es bey andern Gesezen und Verfassungen treiben könnte. In einem Lande, worinn zwar die Reichen, oder die große Kapitalisten viele Sicherheit genießen, die Armen hingegen, oder die Besizer kleiner Kapitalien, kaum einige Sicherheit haben, sondern beständig in Gefahr sind, unter dem Vorwand der Geseze zu irgend einer Zeit von den untern Mandarinen (Obrigkeiten, Beamten, Officiers) beraubt und geplündert zu werden — kann die Quantität des Kapitals, so auf alle darinn getriebene verschiedene Zweige von Gewerben verwendet wird, niemals derjenigen gleich seyn, welche die Natur und Größe jener Gewerbe verstatten würden. In jedem verschiedenen Zweige muß die Unterdrückung der Armen, das Monopolium der Reichen einführen, welche die ganze Handlung an sich allein reißen, und folglich sehr viel daran gewinnen können. Auch sollen die gewöhnlichen Geldzinsen in China zwölf pro Cent seyn; und die gewöhn-

gewöhnliche Gewinnste am Kapital müssen dieses hohe Interesse ertragen können.

Ein Fehler im Gesetze kann die Proportion der Zinsen weit über das erhöhen, was der Zustand des Landes in Ansehung seines Reichthums oder seiner Armuth erlauben würde. Erzwingt das Gesetz die Vollziehung der Verträge nicht, so setzt es alle diejenige, welche Geld borgen, ohngefähr in die nämliche Lage, worinn Bankerutierer, oder Leute von unzuverlässigem Credit in Ländern stehen, in welchen bessere Gesetze herrschen. Die Ungewißheit, ob der Gläubiger sein Geld jemals wieder bekommen werde, bewegt ihn, die nämliche Wucherzinnse zu fordern, die man gemeiniglich von Bankerutierern fordert. Unter den barbarischen Völkern, welche die westliche Provinzen des römischen Reichs überschwemmten, wurde die Vollziehung der Verträge, viele Jahrhunderte hindurch, der Ehrlichkeit der contrahirenden Partheyen überlassen. Die Gerichtshöfe ihrer Könige bekümmerten sich selten darum. Aus dieser Ursache läßt sich vielleicht die hohe Proportion der Zinsen, die in jenen alten Zeiten statt fand, zum Theil erklären.

Verbietet aber das Gesetz überhaupt alle Zinsen, so wird es ihnen doch nie vorbeugen können. Viele Leute müssen borgen; und niemand wird ihnen leihen wollen, ohne für den Gebrauch seines Geldes eine Erkenntlichkeit zu ziehen, die nicht nur dem Gewinn, der damit erworben werden kann, sondern auch der Schwierigkeit und Gefahr, das Gesetz zu hintergehen, gemäß ist. Die hohe Proportion der Zinsen unter allen mahometanischen Völkern schreibt der Herr von Montesquieu nicht ihrer Armuth, sondern theils diesem Umstande, und theils der Schwierigkeit, das Geld wieder zu erhalten, zu.

Die niedrigste gewöhnliche Proportion des Gewinnstes muß allezeit etwas größer seyn, als was zur Vergütung der zufälligen Einbußen, denen jede Anwendung eines Kapitals unterworfen ist, hinreicht. Nur dieser Ueberschuß ist eigentlich reiner Gewinn. Was man den Grob- oder groben Gewinn heißt, begreift nicht nur diesen Ueberschuß, sondern auch, was zur Vergütung solcher zufälligen Einbußen ausgesetzt ist. Das Interesse, so der Schuldner erschwingen kann, richtet sich nur nach der Proportion des reinen Gewinnstes.

Auf die nämliche Art muß auch die niedrigste gewöhnliche Proportion der Zinsen etwas mehr als blos hinreichend seyn, die zufällige Einbußen, denen auch ein ziemlich vorsichtiges Ausleihen unterworfen ist, zu vergüten. Wäre es nicht etwas mehreres, so könnten Gutthätigkeit oder Freundschaft die einzige Beweggründe zum Ausleihen seyn.

Da in einem Lande, das sein volles Maas Reichthums erreicht hätte, wo in jedem besondern Zweige von Gewerbe die größte Quantität Kapitalien, so darinn angewendet werden könnte, vorhanden wäre, die gewöhnliche Proportion des Gewinnstes sehr klein seyn würde; so würde auch die gewöhnliche Marktproportion der Zinsen, die man davon erschwingen könnte, so niedrig seyn, daß niemand als nur die allerreichsten Leute von den Zinsen ihrer Kapitalien leben könnten. Alle Leute von geringem oder mittelmäßigem Vermögen würden genöthigt seyn, die Anwendung ihrer eigenen Kapitalien selber zu besorgen. Fast jedermann würde ein Gewerbe treiben, oder sich in irgend eine Art Handel einlassen müssen. Die Provinz Holland scheint sich diesem Zustande ziemlich zu nähern. Dort ist es etwas unmodisches, kein Gewerbe zu treiben.

Die

Die Nothwendigkeit gewöhnt jedermann dazu; und die Mode richtet sich allenthalben nach dem, was gebräuchlich ist. Wie es etwas lächerliches ist, sich nicht wie andere Leute zu kleiden; so ist es auch gewissermaßen ungeeignet, sich nicht wie andere Leute zu beschäftigen. Wie ein Mann von einer bürgerlichen Lebensart in einem Lager oder einer Festung, gleichsam außer seinem Elemente ist, und sogar einige Gefahr läuft, daselbst verachtet zu werden, so gehet es auch einem Müßiggänger unter geschäftigen, emsigen Leuten nicht besser.

Die höchste gewöhnliche Proportion des Gewinns kann so groß seyn, daß sie, im Preise der meisten Waaren, alles, was eigentlich zur Landrente gehörte, verschlingt, und kaum so viel übrig läßt, als zur Bezahlung der Arbeit, sie zu verfertigen und zu Markt zu bringen, nach der niedrigsten Proportion, in welcher man die Arbeit irgendwo bezahlen kann, dem kümmerlichen Unterhalte des Arbeiters hinreicht. So lange der Arbeiter sich mit der Waare beschäftigte, mußte er immer auf irgend eine Art ernähret werden. Dem Landeigentümer hingegen kam seine Rente nicht immer bezahlt worden seyn. Die Gewinnste des Handels, den die Beamten der ostindischen Gesellschaft in Bengal treiben, mögen vielleicht dieser Proportion ziemlich nahe kommen.

Die Proportion, worinn die gewöhnlichen Marktzinsen gegen die gewöhnliche Proportion des reinen Gewinns stehen sollte, verändert sich, je nachdem der Gewinn steigt oder fällt. Ein gedoppeltes Interesse wird in Großbritannien für das gehalten, was die Kaufleute einen guten, mäßigen, billigen Gewinn heißen; Ausdrücke, die, meinem Vermuthen nach, weiter nichts als einen gemeinen und gewöhnlichen Gewinn bedeuten. In ei-

nem Lande, worinn die gewöhnliche Proportion des reinen Gewinnstes acht oder zehn pro Cent beträgt, mag es billig seyn, daß allenthalben, wo das Gewerbe mit erborgtem Gelde getrieben wird, die eine Hälfte des reinen Gewinnstes, den Zinsen zufalle. Das Kapital wird vom Schuldner daran gewagt, der es dem Gläubiger gleichsam asssekurirt: und in den meisten Gewerben mögen vier oder fünf vom Hundert sowohl ein hinlänglicher Gewinn am Risquieren dieser Asssekuranz, als eine hinlängliche Belohnung für die Mühe bey der Anwendung des Kapitals seyn. In Ländern hingegen, worinn die gewöhnliche Proportion des Gewinnstes entweder viel niedriger, oder viel höher wäre, dürfte die Proportion zwischen dem Geldinteresse und dem reinen Gewinnste nicht die nämliche seyn. Wäre er viel geringer, so würde man vielleicht die Hälfte davon nicht für Interesse erübrigen können: und wäre er viel größer; so könnte man etwas mehr als die Hälfte für Interessen abgeben.

In schnell sich bereichernden Ländern kann die niedrige Proportion des Gewinnstes am Preise vieler Waaren, den hohen Arbeitslohn vergüten, und solche Länder in den Stand setzen, sie eben so wohlfeil zu verkaufen, als ihre weniger emporkommende Nachbarn, unter welchen der Arbeitslohn etwan niedriger ist.

Zehens